

Feldhamster-Kartierung in Rommerskirchen im Bebauungsgebiet RO 45 „Steinbrink“ im Rhein-Kreis Neuss



**Haus
der
Natur**
*Biologische Station im
Rhein-Kreis Neuss e.V.*

Inhalt:

1.	ANLASS	2
2.	METHODIK.....	2
3.	DAS UNTERSUCHUNGSGEBIET	3
4.	ERGEBNISSE UND DISKUSSION.....	3
5.	LITERATUR.....	4

1. Anlass

Im Rhein-Kreis Neuss lebt eine der drei autochthonen Populationen des Feldhamsters (*Cricetus cricetus*) in Nordrhein-Westfalen (GEIGER-ROSWORA & HUTTERER 1998, HUTTERER & GEIGER-ROSWORA 1998). Der Feldhamster ist in Nordrhein-Westfalen „vom Aussterben bedroht“. Die Art ist auf dem Anhang IV der FFH-Richtlinie (92/43/EWG) aufgeführt und daher europaweit streng geschützt. Gemeinsam mit den Niederlanden hat die Bundesrepublik Deutschland eine besondere Verantwortung zum Erhalt der westrheinisch-limburgischen Population, da diese einen vom südöstlich gelegenen Hauptverbreitungsgebiet räumlich isolierten Vorposten darstellt.

Im Rheinland besiedelt der Feldhamster innerhalb der Bördelandschaften die ertragreichen Böden mit einer Bodenwertzahl von über 75, wenn dort ein hoher Anteil Getreideäcker (v.a. Winterweizen) oder Feldfutterkulturen (Luzerne, Rotklee) vorhanden ist.

Das im Auftrag der LÖBF erstellte Gutachten "Aktuelle und potentielle Lebensräume des Feldhamsters in Nordrhein-Westfalen: Auswertung von Bodenkarten zur Auswahl vorrangig zu kartierender Gebiete" (KAYSER 2004) stuft Flächen in der Umgebung des Untersuchungsgebiet als sehr gut geeignet ein. Da im Bereich Rommerskirchen einige Nachweise aus den Jahren 1980-1989 und zahlreiche Feldhamster-Nachweise nach dem Jahr 2000 vorliegen (KAYSER 2004), ist somit das Untersuchungsgebiet zu kartieren. Aus diesen Gründen wurde Dipl.-Biol. Michael Stevens (Biologische Station im Rhein-Kreis Neuss e.V.) damit beauftragt, im Sommer 2014 eine Kartierung der Feldhamsterbaue im genannten Bereich durchzuführen.

2. Methodik

Zum Nachweis von Feldhamstern wurde die vom „Internationalen Arbeitskreis Feldhamster“ entwickelte Standardmethode zur Feinkartierung von Feldhamsterbauen angewandt (WEIDLING & STUBBE 1998, KÖHLER et al. 2001). Die Untersuchung wurde am 11.08. nachmittags begonnen und am Abend wegen Starkregens abgebrochen. Die Kartierung wurde am späten Nachmittag 12.08.2014 abgeschlossen.

auf abgeernteten und gegrubberten Fläche durchgeführt. Es wurde sowohl das Baugebiet im engeren Sinne untersucht als auch die nördlich angrenzende Teilfläche (gleicher Acker, aber anderes Flurstück) auf einer Breite von ca. 20 m mit untersucht. Die Kultur war Winterweizen, das Feld war zum Zeitpunkt der Untersuchung abgeerntet und flach gegrubbert.

Jahreszeitlich sind die Feldhamster zu dieser Zeit aktiv und die Baue daher nachzuweisen. Insgesamt wurde eine Fläche von ca. 5 ha untersucht.

3. *Das Untersuchungsgebiet*

Das Untersuchungsgebiet ist identisch mit dem Gültigkeitsbereich des Bebauungsplan RO 45 „Steinbrink“. Die Flächen werden intensiv landwirtschaftlich genutzt.

4. *Ergebnisse und Diskussion*

Der Feldhamster konnte im Gebiet nicht nachgewiesen werden. Auf der untersuchten Fläche waren keine Baue zu finden. Auch Feldlerchen oder andere Planungsrelevanten Tierarten konnten nicht beobachtet werden. Bei den Begehungen konnten zahlreiche Mäuse-Baue festgestellt werden, von denen viele aktuell genutzt werden. Diese häufigen und flächendeckend vorkommenden Bauwerke von Feld-bewohnenden Wühlmäusen belegt, dass eine Kartierung trotz des Grubbern möglich war.

Im Untersuchungsgebiet kann daher ein aktuelles Vorkommen des Feldhamsters ausgeschlossen werden, zumal die südlich angrenzende Siedlung und westlich angrenzende keinen geeigneten Lebensraum der Art darstellt.

Sollten im Zuge der archäologischen Untersuchungen oder im Zuge der Bauarbeiten wider Erwarten Feldhamster oder deren Baue festgestellt werden, ist die Biologische Station zwecks Abfang der Tiere mit einzubeziehen.

5. Literatur

- GEIGER-ROSWORA, D. & R. HUTTERER (1998): Zur Verbreitung und zum Bestandsrückgang des Feldhamsters in Nordrhein-Westfalen. - In: STUBBE, M. & A. STUBBE (Hrsg.): Grundlagen zur Ökologie und zum Schutz des Feldhamsters. Wiss. Beitr. Martin-Luther-Univ. Halle-Wittenberg: 209-226.
- HUTTERER, R. & D. GEIGER-ROSWORA (1998): Drastischer Bestandsrückgang des Feldhamsters, *Cricetus cricetus*, in Nordrhein-Westfalen. - Abh. Westf. Mus. Naturkde. 59: 71-82.
- INTERNATIONALER ARBEITSKREIS FELDHAMSTER (2001): Empfehlungen des Internationalen Arbeitskreises Feldhamster an Behörden bei Eingriffen in Populationen des Feldhamsters. - Jb. Nass. Ver. Naturkde. 122: 223-225.
- KAYSER, A. (2004): Aktuelle und potentielle Lebensräume des Feldhamsters in Nordrhein-Westfalen: Auswertung von Bodenkarten zur Auswahl vorrangig zu kartierender Gebiete.- Reesdorf, unveröffentlichtes Gutachten im Auftrag der Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten Nordrhein-Westfalen, Recklinghausen.
- KÖHLER, U, A. KAYSER & U. WEINHOLD (2001): Methoden zur Kartierung von Feldhamstern (*Cricetus cricetus*) und empfohlener Zeitbedarf. - Jb. Nass. Ver. Naturkde. 122: 215-216.
- SOLLMANN, A. (1995): Die Säugetierfauna. - In: Natur und Landschaft im Kreis Neuss. - Schriftenreihe des Kreises Neuss 19: 164-184.
- WEIDLING, A. & M. STUBBE (1998): Eine Standardmethode zur Feinkartierung von Feldhamster-bauen. - In: STUBBE, M. & A. STUBBE (Hrsg.): Grundlagen zur Ökologie und zum Schutz des Feldhamsters. Wiss. Beitr. Martin-Luther-Univ. Halle-Wittenberg: 259-276.

Knechtsteden 14. August 2014



Michael Stevens